Waldenserzeichen Nordhausen

von Hermann Koziol



"Grundsätzliche Gedanken über meine Arbeit:

Für mich steht am Anfang die Natur, der Mensch als Ganzes, aber auch immer wieder der Torso, mit dem ich mich auf das Wesentliche oder die Vielfalt der

Ich bemühe mich, mit der Chance der figürlichen Deutung, meine Vorstellungen umzusetzen. Mein Thema bleibt das Leben."

Deutsch/polnischer Katalog, Kattowitz - Ratingen 2001

Hernau knist. Hermann Koziol,

Bildhauer

Form konzentrieren kann.

genau das passende getroffen.

"Lux lucet in Tenebris - das Licht leuchtet in der Finsternis".

Das große Engagement vieler

bei der 300-Jahr-Feier im Jahr

2000 und der Zuschuss der

Unser Künstler, Herr Koziol,

uns dieses Denkmal.

Bürger und der örtlichen Vereine

Gemeinde Nordheim ermöglichte

hat mit seiner Idee dieser "Kerze"

Möge dieser Leitsatz der waldensischen Vorfahren, den Bürgerinnen und Bürgern zu allen Zeiten Licht und Zuversicht geben.

Gisela Fischer, Ortsvorsteherin

isela Fricks

1. Vorsitzende Verein "Waldenserort Nordhausen"

Der Kaufmann Petrus Waldes gründete 1176 die Laienbewegung der nach ihm benannten Waldenser.

Er verschenkte sein Vermögen an die Armen, lebte wie ein Apostel und sammelte Männer und Frauen um sich, die bereit waren, streng nach der Schrift zu leben.

Waldes ließ Teile der Bibel in die Landessprache übersetzen.





Als Prediger schickte Waldes Männer und Frauen in die Dörfer. "Das missionarische Engagement widersprach der üblichen Rollenzuteilung in der Gesellschaft". Vollends im Widerspruch stand, dass auch Frauen predigten, alle ohne Erlaubnis des Bischofs.



Auf dem Konzil von Verona 1184 wurden die "Armen von Lyon", wie man die Waldenser auch nannte, zu Ketzern erklärt und exkommuniziert.

Nun begann eine Jahrhunderte lange Leidenszeit für die Waldenser.

Sie wurden verfolgt, verurteilt und als Ketzer verbrannt.

Aus den peinlich genau geführten Ketzerprotokollen haben wir viel über die Waldenser erfahren.





Nach dem Frieden von Cateau-Cambresis 1559 befahl Herzog Emanuel von Savoyen die Häresie innerhalb von 2 Monaten aufzugeben. Die Waldenser aber änderten ihre Lebensweise nicht. Darauf folgte der Krieg gegen sie.

Mit dem Edikt von Nantes 1598 wurde der 30jährige Krieg in Frankreich zwischen den Katholiken und Protestanten beendet.

Nach Aufhebung des Edikts wurde Intoleranz zur Regel.



Selbst die Kirchen der Waldenser wurden verbrannt. Bereits auf der Waldenser-Synode von Chanforan 1532 wurde beschlossen, der Reformation beizutreten. Die Verfolgung als Ketzer wurde dadurch nicht geringer. Die Waldenser in der Provence wurden 1545 fast vollständig ausgerottet. Die Waldenser in Kalabrien wurden 1561 vernichtet.

Auch in den sogenannten "Waldensertälern" in den Bergen Piemonts wurden die Waldenser zunehmend verfolgt, am schlimmsten während der "Piemontesischen Ostern" 1655.



Nach Aufhebung des Edikts von Nantes 1686 wurden die Waldenser aus den piemontesischen Tälern vertrieben, im Jahr 1698 auch aus den Tälern, die unter französischer Herrschaft standen.

Unter diesen ca. 2500 Vertriebenen waren auch die Vorfahren des Ortes Nordhausen. Sie kamen vor allem aus den Orten Mentoulles und Usseaux im Val Cluson.



Zu den deutschen Gebieten, die Waldenser aufnahmen gehörte auch das Herzogtum Württemberg. Die Siedler aus Mentoulles und Usseaux wurden nach kurzem Aufenthalt in Hessen schließlich im heutigen Nordhausen angesiedelt. Ihnen wurde zum Teil kultiviertes Land zugewiesen, das schon Jahrzehnte brach lag.

Es musste gerodet werden.



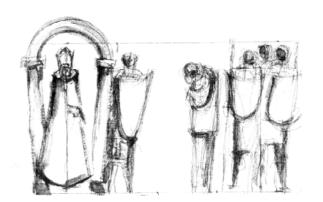
Die Waldenser waren die Ersten, die im Lande Kartoffeln anbauten.

Henri Arnaud war ihr geistlicher Führer in der neuen Heimat.

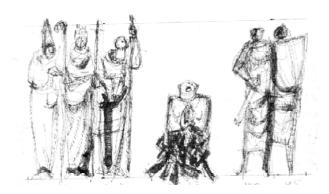




Skizzen zu 4 Reliefs



Verurteilung



Verbrennung



Rodung



Kartoffelanbau